



Unsere Zielgruppe sind doch die Leser oder?

Gerling hat Folgendes geschrieben: Ich will es mal so formulieren: Ich buhle um die Gunst des Lesers und war bislang der Meinung, dass ich, um das zu erreichen, zunächst um die Gunst eines großen Verlages buhlen muss.

Das hat mehrere Gründe:

Zum einen wäre da die flächendeckende Präsenz der großen Verlage in den Buchhandlungen.

Dann die Tatsache, dass die großen Verlage die Möglichkeit haben, "mal eben" eine Startauflage von 20.000 Stck in den Markt zu pfeffern (die verlegen ja schon keine Bücher mehr, von denen sie nicht glauben, dass sie 20.000 Stck verkaufen)

Und sie haben das Budget, ordentlich Werbung zu machen. Das ist m.E. eine wilde Illusion. In Wirklichkeit geht es so, dass der Titel eines Newcomers auch dort üblicherweise mitläuft. Beworben werden nur die Renner. Von den Buchhandlungen werden meist nicht einzelne Titel oder Autoren geordert, sondern eine Charge meinetwegen Krimi oder Romance oder Erotik. Dem Verlag obliegt es dann, was er da hineintut. Und das sind immer wieder dieselben.

Und dann kommt noch ein Aspekt dazu: Je teurer ein Verlag etwas einkauft - und das sind nun mal die Lizenzen - desto mehr ist er bemüht, die gut zu verkaufen. Also sollten wir aufhören, uns zu große Hoffnungen zu machen, selbst wenn uns ein großer nimmt!

Zitat: Was bleibt dem ambitionierten Autoren? ... instant books ... hoffen, das sie gut laufen ... über meinen Agenten wieder die Löwenrunde zu drehen ... Tja ... was bleibt einem anderes übrig? Mit Ideen aktiv werden! Das kommt mir ja so vor wie das Beispiel von dem Elefanten an der Schnur, die er locker zerreißen könnte. Nur hat er das leider nie gelernt.

kskreativ hat Folgendes geschrieben: Natürlich ist die Zielgruppe der Leser. Allerdings verkaufe ich meine Werke ja nicht direkt an ihn, nicht einmal beim SP. Eine Station liegt immer dazwischen. Die Frage anders formuliert wäre: Schreibe ich für den Leser oder den Verlag? Aber diese Diskussion wurde schon x-mal in anderen Threads geführt. Na ja, dann offenbar wenig erfolgreich! Genau darum geht es ja: Warum muss denn da unbedingt - außer dem Shop - dazwischen sein?! Wir reden imm von ›dem Leser‹. Dabei sitzt ›der Leser‹ im Nachbarhaus, ist ein Facebookfreund, spielt auch Tennis, steht in der Lieblingskneipe hinter der Bar ... es ist ein Fehler, ›den Leser‹ als entfernte Instanz zu betrachten. Das ist ja genau das, was SPler machen, dass sie zu ›dem Leser‹ persönlich gehen. ›Der Leser‹ sind du und ich. Umdenken!

BirgitJ hat Folgendes geschrieben: ich schreibe mal was Ketzscherisches: Das Ziel ist doch nicht der Leser, das Ziel ist der Käufer. Als Autor bekomme ich Geld für jedes verkaufte Buch und nicht für jedes gelesene. Äh ... ist das ein Aufruf zu Attentaten auf Leihbüchereien ...? Oder wie meinst du das?

Sabine A hat Folgendes geschrieben: Ich würde gerne den Lesern meine Geschichten schmackhaft machen, weiß aber auch, dass ich um Verlagswünsche nicht herumkommen würde. Vielleicht ist der Spatz in der Hand manchmal besser? Ich meine damit, dass du über große Verlage nur mainstreamen kannst. Es gibt aber auch ein Publikum außerhalb!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).